

Pfarrbrief Vorösterliche Bußzeit / Ostern 2025



Katholische Pfarrei Heilige
Familie, Dessau-Roßlau



„Leid und
Tod sind
nicht final!“

(Daniel Minch, Dogmatiker)



Wort am Anfang

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Gäste,

eine „kleine Schule“ zu den kommenden Wochen und Tagen soll in diesem Pfarrbrief am Beginn stehen.

Christen bereiten sich in der Fastenzeit auf Ostern vor. Die österliche Bußzeit ist eine Zeit des Verzichts und der Buße. Doch welchen Ursprung und welche Bedeutung haben die 40 Tage der Fastenzeit? Worauf verzichten Sie?

Das Fasten steht von Beginn an mit dem Osterfest in Verbindung. Die Fastenzeit war und ist eine Zeit der Läuterung, Buße und Vorbereitung auf Ostern. Seit dem 2. Jahrhundert fasteten die Menschen aus Trauer am Karfreitag und Karsamstag. Seit dem 4. Jahrhundert ist eine Fastenzeit von 40 Tagen überliefert.

Im 6. Jahrhundert wurde der Beginn der Fastenzeit einheitlich auf den Aschermittwoch gelegt. Der Aschermittwoch läutet die 40-tägige Fastenzeit ein.

Die katholische Kirche ruft die Gläubigen in dieser Zeit zum Fasten auf. Aschermittwoch und Karfreitag sind von der Kirche gebotene Fastentage. An diesen beiden Tagen soll nur eine sättigende Mahlzeit zu sich genommen werden. Zu den beiden anderen Tischzeiten ist eine kleine Stärkung erlaubt.

Die Österliche Bußzeit erinnert an das Fasten Jesu in der Wüste

Die Fastenzeit vor Ostern wird auch österliche Bußzeit genannt. Warum 40 Tage? Jesus selbst fastet nach seiner Taufe 40 Tage in der Wüste und wird vom Teufel in Versuchung geführt. Dabei ist die Zahl 40 rein symbolisch zu verstehen. Früher begann das Fasten am 6. Sonntag vor Ostern und endete am Gründonnerstag – dem 40. Tag.

Schon seit dem 5. Jahrhundert sind die Sonntage als sogenannte "kleine Auferstehungstage" vom Fasten ausgenommen. Damit man allerdings auf die 40 Tage kommt, wurde der Beginn auf den Aschermittwoch gelegt und der Karfreitag sowie der Karsamstag hinzugezählt.

Fastensonntage ordnen die österliche Bußzeit

Sechs Sonntage liegen in der österlichen Bußzeit, sie sind aber von der Fastenzeit ausgenommen. Denn der Sonntag als "Tag des Herrn" erinnert wie ein kleines Osterfest im Alltag an die Auferstehung Jesu.

Die ersten fünf Fastensonntage sind nach dem Introitus, dem Eingangsvers der heiligen Messe, benannt:

Der 1. FASTENSONNTAG heißt auch "*Invocabit*", von lat. "invocabit me", das heißt übersetzt "Er ruft mich an"

Am 2. FASTENSONNTAG wird Gott gebeten, sich an seine Güte zu erinnern. Er heißt auch "*Reminiscere*" von lat. "reminiscere miserationum tuarum", das heißt übersetzt "denke an deine Güte"

Der 3. FASTENSONNTAG heißt auch "*Oculi*", von lat. "oculi mei semper ad dominum", übersetzt: "meine Augen schauen immer auf zum Herrn"

Der 4. FASTENSONNTAG ist der sogenannte Laetare-Sonntag, von lat. "*laetare*", "freue dich"

Der 5. FASTENSONNTAG, der Passionssonntag, steht unter dem Wort "*Judica*" von lat. "judica me, deus", übersetzt: "schaff' Recht mir, Gott". An diesem Sonntag werden alle Kreuze in der Kirche verhüllt.

Mit dem dann folgenden Palmsonntag beginnt die Karwoche.

Liturgische Besonderheiten in der Fastenzeit

Die Liturgie zeichnet in der Fastenzeit besonders eine Reihe von Besonderheiten aus:

Das "Gloria" und das "Halleluja" entfallen.

Die liturgische Farbe ist violett.

Am Passionssonntag (5. Fastensonntag) werden die Kreuze verhüllt.

Besonderheit: Laetare-Sonntag

Eine Sonderstellung innerhalb der Fastenzeit nimmt der 4. Fastensonntag ein. Er ist auch unter dem Namen "Laetare" ("Freue Dich!") bekannt. Am Laetare-Sonntag ist mehr als die Hälfte der Fastenzeit geschafft – es ist gewissermaßen "Bergfest".

An diesem Sonntag kann der Priester im Gottesdienst ein rosafarbenes liturgisches Gewand tragen. Das Rosa ist quasi das Violett der Fastenzeit, durch das schon das liturgische Weiß der Osternacht schimmert.

Umgangssprachlich heißt der Laetare-Sonntag auch Rosensonntag, da der Papst an diesem Tag einer Person oder Institution eine goldene Rose verleiht.

Kreuzverhüllung am Passionssonntag

Ab dem 5. Fastensonntag, dem sogenannten Passionssonntag, erfolgt eine weitere Besonderheit der Fastenzeit: Die Kreuze in der Kirche werden verhüllt.

In manchen Kirchen verdecken bereits ab Aschermittwoch Fasten- oder Hungertücher den gesamten Chorraum. Besonders bekannt ist das alle zwei Jahre neu gestaltete Fastentuch des Hilfswerks MISEREOR, das in vielen Kirchen aufgehängt wird.

Hintergrund ist das "Fasten für die Augen". Die Gläubigen konzentrieren sich voll und ganz auf das Leiden und Sterben Jesu Christi. An Ostern werden Jesu Sieg über den Tod und das neue Leben gefeiert.

Fasten heißt nicht immer Verzicht

Fasten, Abstinenz und Verzicht sind Mittel der Umkehr und Neuausrichtung auf Gott. Fasten soll das Herz für den Dienst an Gott und

den Menschen frei und für neue religiöse Erfahrungen empfänglich machen. "Fasten ist ein Format, das das Leben verbessert", sagt Franz Meurer, Pfarrer in Köln-Vingst und Höhenberg.

Doch Fasten kommt auch ohne Verzicht aus: Gläubige können sich intensiver dem Gebet widmen, an Hilfswerke oder andere gute Zwecke spenden oder ihren Mitmenschen mehr Zeit und Aufmerksamkeit schenken.

Worauf verzichten Sie? 10 Fasten-Impulse

Worauf verzichten Sie bis Ostern? Oder auf welche andere Art bereiten Sie sich auf das Osterfest vor? Ich gebe Ihnen 10 Fasten-Impulse mit auf den Weg:

Lesen und meditieren Sie das Tages-Evangelium

Verzichten Sie auf Süßigkeiten oder Alkohol

Ist für Sie der Verzicht auf Fleisch eine Herausforderung?

Zünden Sie jeden Tag eine Kerze für einen bestimmten Menschen an – in der Kirche oder zu Hause – und beten Sie ein kurzes Gebet für sie/ihn

Benutzen Sie Ihr Smartphone wirklich nur zum Telefonieren (Schalten Sie dazu WLAN und mobile Daten aus)

Konsumverzicht: Kommen Sie 40 Tage ohne neue Kleidung aus?

Benutzen Sie eine Stofftasche beim Einkauf

Nutzen Sie Ihr Auto während der Fastenzeit nur dann, wenn es wirklich nicht anders geht

Schenken Sie Familie und Freunden mehr Zeit

Eine gesegnete und ideenreiche Zeit bis Ostern wünscht ihnen

Pfarrer Hartmut Neuhaus

Gottesdienste an den Werk- und Sonntagen in den Kirchen unserer Pfarrei

➤ Dienstag Coswig

08:00 Hl. Messe, anschl. Frühstück



➤ Mittwoch Roßlau

08:00 Rosenkranzgebet (in der Fastenzeit Kreuzwegandacht) und Hl. Messe, anschließend Frühstück



➤ Donnerstag Zerbst

08:30 Rosenkranzgebet (in der Fastenzeit Kreuzwegandacht) und Hl. Messe, jeden letzten Donnerstag im Monat Frühstück



➤ Freitag Coswig

17:00 Kreuzwandacht in der Fastenzeit

Roßlau

17:00 Hl. Messe, anschließend Beichtgelegenheit, jeden ersten Freitag im Monat (Herz Jesu Freitag) Anbetung

➤ Samstag Coswig

17:30 Hl. Messe

➤ Sonntag Zerbst

09:00 Hl. Messe

Roßlau

10:30 Hl. Messe, in der Regel an einem Sonntag im Monat
Frühschoppen im Anschluss an den Gottesdienst
(siehe Vermeldungen)

[illegible]

Kollektenplan für die kommenden Sonn- und Feiertage

Tag	Zweck
08./09.03.	Pfarrei
15./16.03.	Pfarrei
22./23.03.	Pfarrei / Türkollekte für Togo
29./30.03.	Pfarrei
05./06.04. 5. Fastensonntag	Hilfswerk Misereor
12./13.04. Palmsonntag	Für die Christen im Heiligen Land
17.04. Gründonnerstag	Partnerschaftsaktion Ost
19./20.04. Ostern	Pfarrei
21.04. Ostermontag	Pfarrei
Sonntage bis Pfingsten	Pfarrei
07./08.06. Pfingsten	Hilfswerk Renovabis
09.06. Pfingstmontag	Pfarrei

Misereor: Hilfswerk für weltweite Gerechtigkeit

Für die Christen im heiligen Land: Aufbau und Förderung der katholischen Gemeinden in Israel und den Palästinensischen Gebieten

Partnerschaftsaktion Ost: Mitgestaltung des kirchlichen und gesellschaftlichen Lebens in Osteuropa durch das Bistum Magdeburg

Renovabis: Mitgestaltung des kirchlichen und gesellschaftlichen Lebens in Osteuropa durch die Bistümer in Deutschland

Gottesdienstordnung an den Kar- und Ostertagen in unserer Pfarrei



12.04. Palmsonntag - Vorabend

17.30 Uhr Hl. Messe in Coswig / Segnung der Zweige

13.04. Palmsonntag

09.00 Uhr Hl. Messe in Zerbst / Segnung der Zweige

10.30 Uhr Hl. Messe in Roßlau / Segnung der Zweige / Prozession

17.04. Gründonnerstag

19.00 Uhr Hl. Messe vom Letzten Abendmahl in Roßlau

anschließend Agape
und Anbetung



18.04. Karfreitag



09.30 Uhr Fahrradkreuzweg in Roßlau

10.30 Uhr Kreuzwegandachten in Coswig und in Roßlau

15.00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben des Herrn in Zerbst

Bitte bringen sie Blumen für die Kreuzverehrung mit.

OSTERN – Das Fest, welches uns jede Angst nehmen will.

Und ist sie doch da, trägt Gott sie mit.

Am Dienstag nach Ostern feiern wir den Tag des Hl. Georg. Er gilt auch als Patron gegen die Angst und für die Beständigkeit im Glauben.

Beim Propheten Jesaja steht im 43. Kapitel“ Fürchte dich nicht, denn ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein.“

Dieser Spruch Gottes darf uns jederzeit trösten.

Wir haben alle bei unserer Taufe einen Namen erhalten. Ich bekam im April 1959 gleich zwei Namen. Neben Johannes, den Apostel und Evangelisten, dessen Gedenken wir am 27.12. feiern, bekam ich noch den Namen Georg. Dessen Gedenktag ist der 23.04.

In zwangloser Reihenfolge werde ich in den nächsten Pfarrbriefen Heilige vorstellen. Heute will ich Ihnen etwas über den Drachentöter Georg berichten. Neben Google werden mich dabei vor allem 2 Werke begleiten: „Der endlose Chor“ von Wilhelm Hünemann und „Heilige des Regionalkalenders“, herausgegeben von Herrmann-Josef Weisbender.

Ich hoffe, ich kann Ihnen auch was Neues zu den Heiligen berichten.

Doch nun zum Heiligen Georg:

Wir wissen nichts Genaues aus seinem Leben zu berichten. Er soll im 4. Jahrhundert den Märtyrertod erlitten haben und römischer Offizier aus Kappadokien gewesen sein. Ob Kaiser Diokletian hinter dem Märtyrertod steht, wissen wir nicht genau.

Durch eine Legende, die von ihm erzählt, gelangte er auch auf zahlreiche Stadtwappen und wurde einer der 14 Nothelfer neben z. b. Blasius, Christophorus, Cyriakus und den Heiligen Katharina und Margareta. Mit einer Ausnahme waren alle Märtyrer oder Märtyrerinnen.

Als Schutzpatron der Ritter und des Adels verlor er nach dem Mittelalter an Bedeutung, so dass er später auch zum Schutzpatron der Bauern und des Viehs avancierte. Doch nun zur Legende:

Im „Endlosen Chor“ ist von der Stadt Lasia und im Buch „Heilige des Regionalkalenders“ von Silena die Rede. Bei beiden Städten soll ein See in der Nähe gewesen sein, in dem ein Drache wohnte.

Um diesen zu beruhigen, wurden Kinder geopfert. Eines Tages traf das Los die Königstochter. Sie ging auf den See los und wurde vom Hl. Georg abgehalten. Dieser trat dem Ungeheuer mit der Lanze entgegen, bekreuzigte sich und besiegte den Drachen. Der König und viele seiner Landsleute ließen sich daraufhin taufen.

Diese Legende kann auch uns heute zeigen, wie wichtig es ist, im Glauben standhaft zu bleiben und diesen Glauben auch immer im Herzen zu tragen. Jeder Zweifel kann uns zum Verhängnis werden, ein starker Glaube aber zu Gott führen. So gesehen ist Georg ein wahrer Zeuge des Glaubens und alle, die seinen Namen tragen, dürfen stolz auf ihn sein. In Lydda soll Georg den Märtyrertod erlitten haben, was aber nicht sicher ist. Sicher ist jedoch, dass er einer der letzten Märtyrer der Römer war und demzufolge am Ende der damaligen Christenverfolgung stand und somit als einer derer gilt, die dem Heidnischen Kult im Römischen Reich ein Ende bereiteten.

Es grüßt sie Johannes Koschig



(Quelle: Internet)

Rund um's Osterei - Gedanken zu Osterbräuchen

Der Anblick eines gefärbten Eies lässt unsere Phantasie und all unsere kindlichen Erinnerungen rotieren. Wir werden geradezu hineingezoomt in eine Stimmung randvoll mit Frühling, Ostern, Leben, Beginn. Es gibt ganz unterschiedliche Überlegungen zu dieser engen Verbindung.



Strenges Fastengebot

Die einen gehen ganz praktisch davon aus, dass es früher in der 40-tägigen Fastenzeit, die ja dem Osterfest vorausgeht, ein strengeres Fastengebot gab als heute, welches auch den Verzehr von Eiern untersagte. In dieser langen Zeit wurden so viele Eier gelegt, dass die Menschen sie gekocht haben, um sie haltbar zu machen. Angemalt hat man sie deshalb, um sie später von den frischen Eiern zu unterscheiden. Als die Fastenzeit dann zu Ende war, hat man viele Eier gegessen und aufgrund der Menge auch viele davon verschenkt. Die Ostertage boten hierfür treffliche Gelegenheit. Das „Osterei“ war geboren.

Ei als Symbol der Auferstehung

Andere hingegen meinen, dass Eier für „Fruchtbarkeit“ und „Leben“ stehen und deshalb ein Symbol für den Sieg über Tod und Vergänglichkeit seien. Deshalb werde auch ein Zusammenhang zwischen einem Ei und der österlichen Auferstehung Jesu hergestellt. So wie das Küken die Schale des Eies zerbricht, um ins Leben zu gelangen, so ähnliche Gedanken kamen bei der Überlegung, dass Jesus nach seinem Tod das Grab wieder verlässt, den Stein weg wälzt, um uns allen damit das neue Leben der Auferstehung zu schenken.



Der Hase als Frühlingsbote

Wieder andere gehen ebenfalls von dem Gedanken der Fruchtbarkeit aus, die sie aber einem bestimmten Tier in ganz besonderem Maße zuordnen, nämlich dem Hasen,

der zudem ja auch zu den Frühlingsboten zählt. Nicht umsonst gibt es das Sprichwort „die vermehren sich wie die Karnickel“. Die Phantasie lieferte dann bald eine passende Antwort auf die Frage vieler Kinder, woher diese schönen Eier kommen, die dann im Garten gut versteckt nur darauf warten, von ihnen gefunden zu werden.

Eier kunstvoll verziert

Schon relativ früh wurden diese besonderen Eier auch besonders farblich geschmückt und verziert. In manchen Volksgruppen, wie etwa bei den Sorben, entwickelte man bei dieser Tätigkeit geradezu eine hohe künstlerische Fähigkeit. Bald gab es auch schön geformte Eier aus allen Materialien: aus Gold, Silber, Glas, edlem Holz und aus allen möglichen Steinen und Mineralien. Besonders bekannt und begehrt wurden dabei die von dem russischen Goldschmied Peter Carl Fabergé kunstvoll und meisterhaft gearbeiteten Schmuckstücke, „Fabergé-Eier“ genannt.

Eine Ei-Geschichte

Ein Bauer, so erzählt eine alte Geschichte, soll einmal einer armen Witwe ein Ei geschenkt haben. „Sie ruft ihre Kinder herbei und sagt ihnen: ‚Liebe Kinder, von nun an brauchen wir uns nicht mehr zu sorgen. Es wird uns an nichts fehlen. Seht, mir wurde ein goldenes Ei geschenkt. Aber wisset, wir werden kein Omelett damit zubereiten, sondern wir werden unseren Nachbarn bitten, dass er das Ei unter seine Henne legen soll, damit aus dem Ei eine Henne schlüpft. Auch die Henne werden wir nicht

essen, sondern sie wird goldene Eier legen und wir werden sie auf die Eier setzen und aus den Eiern werden neue Hennen schlüpfen und die neuen Hennen werden noch mehr goldene Eier legen und so werden wir am Ende ganz viele goldene Eier und ganz viele Hennen haben. Wir werden aber weder die goldenen Eier noch die Hennen essen, sondern wir werden sie verkaufen und uns ein Kalb kaufen ... und am Ende werden wir reich sein.' Und während die arme Frau so schwätzte und schwätzte, fiel ihr das Ei aus der Hand und zerbrach auf dem steinernen Fußboden in hunderttausend winzige Splitter“.

Vielleicht möchte uns diese Geschichte ja sagen: Ostern ist ein Geschenk. Es ist der Beginn eines neuen Lebens. Wir sollten es heute leben, jetzt, nicht erst morgen oder übermorgen. Das Handeln zählt, nicht nur alle möglichen Überlegungen und Planungen. Nein! Hier und jetzt! Das ist gut! Ein gutes und gesegnetes Osterfest!

Stanislaus Klemm, Dipl. Psychologe und Theologe, In: Pfarrbriefservice.de

[illegible]

Zeugen des Auferstandenen in der Bibel

Dass die Auferstehung Jesu angezweifelt wird, ist weder neu noch verwerflich. Die biblischen Zeugen der Auferstehung haben allerdings eine durch nichts weg zu diskutierende Erfahrung gemacht:

Sie sind dem Auferstandenen Jesus Christus leibhaftig begegnet.

Maria Magdalena Ausgerechnet einer ehemaligen Prostituierten zeigt sich der auferstandene Jesus zuerst. Weinend steht sie am leeren Grab, neben dem zwei Engel sitzen. Sie sieht einen Mann, mutmaßt, es sei ein Gärtner, und fragt ihn, wo er denn den Leichnam

hingebacht habe. „Frau, was weinst du?“ fragt der Mann – da erkennt sie seine Stimme und sagt: „Rabbuni“, das heißt: „Meister“. Sie will ihn anfassen, doch das verbietet er ihr rüde: „Rühre nicht nicht an!“ Und er trägt ihr auf, die Botschaft der Auferstehung den „Brüdern“ zu verkündigen. - Zitat: „Als aber Jesus auferstanden war früh am ersten Tag der Woche, erschien er zuerst Maria von Magdala, von der er sieben böse Geister ausgetrieben hatte.“ (Markus 16,9); weitere Bibelstelle Johannes 20,11-18 Maria, Mutter des Jakobus.

Den Evangelisten Markus und Matthäus zufolge begegnet Maria Magdalena nicht alleine dem Auferstandenen; bei ihr ist

Maria, die Mutter des Jakobus Als die beiden Frauen zum Grab gehen, werden sie von einem Erdbeben überrascht, gleichzeitig kommt ein Engel aus dem Himmel und wälzt den Stein vom Grabeingang. Jesus sei nicht mehr im Grab, verkündet er, sie könnten ihn in Galiläa treffen. Mit „Furcht und großer Freude“ laufen sie los, da begegnet ihnen Jesus und sagt: „Seid begrüßt!“

Wie reagieren die beiden Frauen? So: - Zitat: „Und sie traten zu ihm und umfassten seine Füße und fielen vor ihm nieder.“ (Matthäus 28,1-10)

Die Emmaus-Jünger Drei Tage nach der Kreuzigung wandern zwei seiner Jünger von Jerusalem zurück nach Galiläa und unterhalten sich über die Geschehnisse. Ein Dritter gesellt sich zu ihnen und lässt sich von den beiden die Situation erklären; als er deren Zweifel hört, legt er ihnen die Bibel aus, die auf Christus hindeute.

Doch erst am Abend, als sie im Dorf Emmaus gemeinsam essen, „wurden ihre Augen geöffnet und sie erkannten ihn“: Der unbekannte dritte Wanderer ist der auferstandene Jesus! - Zitat: „Als sie so redeten und

sich miteinander besprachen, da nahte sich Jesus selbst und ging mit ihnen.“ (Lukas 24,13-35)

Die elf Jünger Zunächst berichtet Maria Magdalena den Jüngern, dass sie dem auferstandenen Jesus begegnet sei. Schließlich erscheint der Auferstandene in Jerusalem auch selbst seinen Jüngern (da Judas, der Verräter fehlt, sind es elf statt ursprünglich zwölf).

„Friede sei mit euch!“ begrüßt er sie. Um Zweifel und Nachfragen im Keim zu ersticken, zeigt er ihnen seine Hände, die noch die Wunden der Nägel tragen, und seine Seite, die von der Lanze eines Soldaten durchstoßen wurde. Daraufhin „blies er sie an“ als Zeichen dafür, dass nun der Heilige Geist bei ihnen sei. - Zitat: „Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen.“ (Johannes 20,19-23)

Der ungläubige Thomas Kurz danach erzählen die Jünger ihrem dem Thomas von der Begegnung. Der reagiert skeptisch: „Wenn ich nicht in seinen Händen die Nägelmale sehe und meinen Finger in die Nägelmale lege und meine Hand in seine Seite lege, kann ich's nicht glauben.“

Nach acht Tagen erscheint Jesus den versammelten Jüngern nochmals und fordert Thomas auf, seine Finger in seine Wunde zu legen. Das genügt Thomas, um seine Zweifel zu verlieren und zu bekennen: „Mein Herr und mein Gott!“ Jesus antwortet: - Zitat: „Weil du mich gesehen hast, Thomas, darum glaubst du.“ (Johannes 20,24-29)

Petrus und der Lieblingsjünger Von einer denkwürdigen weiteren Begegnung berichtet der Evangelist Johannes. Am See Genezareth erscheint Jesus Petrus und einigen anderen Jüngern. Sie wollen fischen gehen. Jesus, zunächst unerkannt, rät ihnen, das Netz

Paulus Auch nachdem Jesus gen Himmel gefahren ist, zeigt er sich Menschen. Eine besonders eindrückliche Begegnung schildert der Evangelist Lukas in der Apostelgeschichte.

Saulus (später Paulus genannt), ein streng gesetzestreuer Jude, verfolgte die Christen bis in den Tod. Auf dem Weg nach Damaskus „umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel“ und er hörte eine Stimme: „Saul, was verfolgst du mich?“ Saulus fragte, wer da spreche. „Ich bin Jesus, den du verfolgst“, sagte die Stimme. Nach dieser Jesus-Begegnung wird Saulus vom Christenverfolger zum erfolgreichsten Missionar der Urkirche. - Zitat: „Zuletzt von allen ist er auch von mir als einer unzeitigen Geburt gesehen worden.“ (1. Korinther 15,1-8); weitere Bibelstelle Apostelgeschichte 9,1-19 (Uwe Birnstein)

A black cross stands on a grassy hill under a blue sky with large white clouds. A white cloth is draped over the cross.

Freude und Leid

Das Sakrament der Taufe haben empfangen:

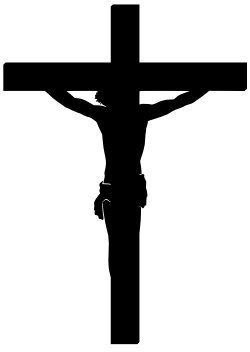
Alana Haack aus Zerst und Ferdinand Arthur Wentrock aus Roßlau.

In Gottes Ewigkeit wurden gerufen:

Konrad Schölzel aus Thießen, Bärbel Karasek aus Roßlau, Erika Zander aus Coswig, Marga Holz aus Steutz, Josef Schleimann aus Coswig, Marianne Mahn aus Zerbst und Christian Reimann aus Jeber-Bergfrieden

[illegible]

Termine, die sie sich vielleicht vormerken wollen



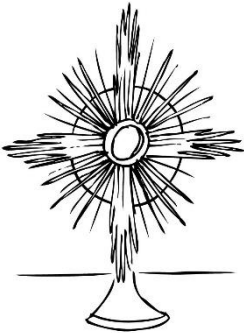
06. April – Bußgang zwischen Mühlstedt und Meinsdorf

14 Uhr Beginn in der Kirche in Mühlstedt



29. Mai – Fahrradtour in und um Coswig

09.30 Uhr Wortgottesdienst in der St. Michaelskirche, anschl. Fahrradtour und Mittagsgrillen



19. Juni – Fronleichnamsfeier in Dessau



06. September – Pfarrfest in Coswig

Christi Himmelfahrt – P. Eberhard von Gemmingen SJ

Bald feiern wir ein Fest, das einen überholten Namen trägt: „Christi Himmelfahrt“. Wir sollten in Zukunft immer von „Christi Heimkehr in die Herrlichkeit“ sprechen. Denn Christus ist nicht weggegangen oder gefahren. Er ist uns nähergekommen, weil er jetzt in der Herrlichkeit des Vaters ist. Diese ist überall: in uns, über uns, neben uns, vor und hinter uns. Die Herrlichkeit des Vaters ist die Kehrseite der Dinge, die wir kennen. Himmel ist kein Ort, sondern ein Zustand. Christus ist jetzt näher bei uns als er bei den Aposteln im Heiligen Land war.

Noch etwas anspruchsvoller klingt es aus der Feder von Joseph Ratzinger: „Die Wirklichkeit ‚Himmel‘ entsteht vielmehr allererst durch das Ineinandertreten von Gott und Mensch. Der Himmel ist zu definieren als das Sichberühren des Wesens Mensch mit dem Wesen Gott.“ (Einführung in das Christentum, S. 296)

Pfingsten – Heiliger Geist (Theresia Bongarth)

Sei bei mir,
Heiliger Geist,
trage mich,
halte mich,
erleuchte mich,
fang mich auf,
wenn ich strauchle,
öffne mein Herz
für Gottes Wort.

(beides aus „Pfarrbriefservice“)

Mir reicht's, ich geh beten?!

Fast jeden Abend haben wir Diskussionen zuhause – um das Verhalten der Regierung, um die Demonstrationen im Land, um das Entstehen neuer radikaler Parteien, um die Angemessenheit politischen Protests von links und von rechts, um die



Fremden im Land, um die Medien und ihre Art der Berichterstattung – jeden Abend Diskussionen, ein Ringen mit Worten, ein Streben, den anderen auf die eigene Seite zu ziehen, Sorgenfalten im Gesicht, ernster Tonfall, Duellanten im Wortgefecht ...

Wie wohltuend der Szenenwechsel: Vorabendgottesdienst, das erste Lied: „Nun jauchzt dem Herren, alle Welt. Kommt her, zu seinem Dienst euch stellt; kommt mit Frohlocken, säumet nicht, kommt vor sein heilig Angesicht.“ Ich kann es spüren, wie mein bedrücktes Herz leicht wird. Die Last fällt ab und es muss wohl meine Seele sein, die sich froh erhebt. Ist das Weltflucht? Nein, eher ein Ins-rechte-Verhältnis-setzen. Mitten in meinen Sorgen und Problemen erinnert mich Gott: Ich bin da. Ich lass dich nicht allein. Vertrau mir.

Vor längerem habe ich eine Tasse geschenkt bekommen, auf der stand: Mir reicht's, ich geh beten. Meine spontanen Gedanken damals: Puh, das klingt sehr fromm. Und ziemlich weltfremd. Mittlerweile sehe ich den Spruch anders. Er beschreibt ziemlich genau, was ich in diesem Vorabendgottesdienst erfahren durfte: in aller Bedrückung eine Erfahrung von Weite, Freiheit und Trost.

Adressen, Kontakte, etc.:

Katholische Pfarrei Heilige Familie, Dessau-Roßlau

Adresse: Schillerplatz 9, 06862 Dessau-Roßlau

Telefon: 034901-82589, E-Mail: rosslau.heilige-familie@bistum-magdeburg.de, Internet: www.rcz-katholisch.de

Kontaktpersonen:

+ Pfarrer Hartmut Neuhaus

E-Mail: hartmut.neuhaus@bistum-magdeburg.de

Tel: 0176-20561923

+ Gemeindereferent Ralf Knauer

E-Mail: ralf.knauer@bistum-magdeburg.de

Tel: 0340-2210987

+ Verwaltungskoordinator Valentin Richter

E-Mail: valentin.richter@bistum-magdeburg.de

Tel: 01516-1265334

Kontoverbindung: Commerzbank BIC DRESDEFF800

IBAN DE 70 8008 0000 0760 0926 00

+ Katholische Gemeinde in Coswig/Anhalt

Adresse: Puschkinstr. 44, 06869 Coswig

Kontaktperson: Frau Karin Hoffmann

E-Mail: karin.doris.hoffmann@gmail.com, Tel: 034903-63383

+ Katholische Gemeinde in Zerbst/Anhalt

Adresse: Fr.-Naumann-Str. 37, 39261 Zerbst/Anhalt

Talefon oder E-Mail bitte über Pfarrer Neuhaus

Das Leben feiern

Lasst uns
das Leben feiern!

Denn:

Das Licht
hat die Nacht überwunden.

Die Freude
hat die Traurigkeit verjagt.

Die Liebe
war stärker als der Hass.

Das Leben
hat den Tod besiegt.